

Arbeitsgruppe (AG) 5: Wirtschaft und Arbeit

Ergebnisse des Workshops vom 02. Mai 2006, Am Abdinghof 11

Die AG 5 wurde moderiert und protokolliert von Annegret Zacharias. Auf der Tagesordnung standen:

1. Abstimmung/Korrekturen zum Protokoll vom 8. Februar 2006
2. Aktuelle Informationen
3. Berichterstattung aus den Projektgruppen
4. Sonstiges
5. Vereinbarungen zur weiteren Arbeit und zum nächsten Termin

(1) Protokollabstimmung

Das Protokoll muss an einigen Stellen korrigiert werden. Bei Vereinbarungen (S. 3) muss es heißen: „Zum Erstellen eines Flyers konstituiert sich eine AG, in der Frau Hahnheide, Frau Roensch, Frai Drücke, Frau Pilgrim und Frau Mall vertreten sind“. Bei Projektgruppe „Begleitung junge Menschen von Schule in den Beruf“ (S. 2) muss es heißen: Frau Förster informiert, dass sich die Regionalstelle zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht an der AG beteiligen kann“

(2) Aktuelle Informationen

Herr Boraucke informiert: Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hat die Kommune auf eine Aktion mit Microsoft hingewiesen und die Stadt aufgerufen, sich als Standort zu beteiligen. Die Idee besteht darin, in der Stadt ein Service Center für Familien einzurichten. In diesem Center sollen sich Familien zu allen familienrelevanten Veranstaltungen und Dienstleistungen informieren können. Darüber hinaus könnten auch direkt Buchungen getätigt werden. Ebenso würden die Diskussionsstände und Ergebnisse der sechs AGs zum Familienförderplan dort dokumentiert werden. Microsoft würde dann eine entsprechende Software mit optimalen Verlinkungen zur Verfügung stellen. Voraussetzung für die Teilnahme an der Aktion ist ein entsprechendes Mandat des Stadtrates und die Ermöglichung entsprechender Ressourcen. Diskussion: Frau Förster gibt zu bedenken, dass das Engagement eines solchen Unternehmens natürlich auch aus marktstrategischen Gründen getätigt wird. Diese Strategie kann für regionale Unternehmen negative Auswirkungen haben, oder diese jedenfalls in deren Strategie beeinträchtigen. In jedem Fall wäre es besser/wünschenswert, eine regionale Partnerschaft für ein solches Vorhaben zu gewinnen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie ein Microsoft Produkt die technischen Schnittstellen zu anderen kommunalen Systemen gewährleistet. Sofern ein chatroom installiert wird, stellen sich auch haftungsrechtliche Fragen.

Frau Förster stellt Frau Pieper vor, die ab sofort in der Regionalstelle Frau, Wirtschaft und Beruf tätig ist. Frau Pieper wird sich der AG-Arbeit beteiligen.

(3) Berichterstattung aus den Projektgruppen

AG „Männer in Teilzeit“:

Die AG wird derzeit nur noch von zwei Mitgliedern „bestritten“. Die aktuelle Zielsetzung der AG besteht darin, Literatur- und Zeitungsrecherchen zum dem Thema „was motiviert Männer zu Teilzeitarbeit?“ zu erstellen. In der Westfälischen Zeitung ist z. B. ein Artikel zum Elterngeld erschienen. Mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit könnte eine Auftaktveranstaltung zu dem Thema „Männer in Teilzeit“ unter der Federführung der Stadtverwaltung durchgeführt werden. In loser Folge könnten dann immer wieder Beiträge erscheinen, um das Thema „am Kochen zu halten“. Vereinbarungen dazu: Im Juni beteiligt sich die AG 5 an der Sendung des Lokalen Bürgerfunks. Die Themen, die dort vorgestellt werden sind zum einen der Wettbewerb zum familienfreundlichen Unternehmen und zum anderen Männer in Teilzeitarbeit (Herr Leitloff, Herr Boraucke und die UAG). Herr Boraucke bemüht sich, über das Presseamt einen Artikel (Entwurf Herr Leitloff und Frau Hahnheide) zu verfassen, der dann mediengerecht und ansprechend in die örtlichen Zeitungen gesetzt wird.

AG „Wettbewerb familienfreundliches Unternehmen“:

Die AG hatte ein weiteres Treffen, für den Flyer gibt es einen Entwurf und als Zeitfenster für die Fertigstellung wird der Spätherbst gesetzt, so dass der Wettbewerb zu Anfang nächsten Jahres starten könnte. Schwierig ist, dass z. Zt. viele ähnliche Aktionen laufen, wie z. B. „Spitzenväter“. Ggf. sollte der Wettbewerb doch noch in diesem Jahr durchgeführt werden und die Preisverleihung dann anlässlich des Neujahrsempfang 2007 stattfinden.

Vereinbarungen dazu:

- Layout des Flyers bis Ende Mai 2006 (Frau Hahnheide)
- Pretest mit dem Flyer bis Ende Juni 2006 (Frau Hahnheide)
- Versand/Kommunikation der Fragebogen zwischen 16. und 22. Oktober 2006
- Wettbewerbsdurchführung bis Ende November 2006 (Rücklauf der Fragebogen)
- Auswahl durch die Jury bis Mitte Dezember 2006
- Preisverleihung Januar 2007 (Neujahrsempfang)

Die Preisgestaltung in Form einer Skulptur wird durch eine Ausschreibung in der Kunsthochschule vorbereitet (Frau Pilgrim).

In Göttingen wurde eine ähnliche Aktion gestartet. Von 1000 Fragebogen kamen 50 zurück. Der Aufwand für die Auswertung ist sehr schwer einzuschätzen. Die Eingabe der Daten könnte durch Praktikantinnen der Stadtverwaltung umgesetzt werden. Vereinbarungen dazu: Frau Zacharias klärt, wie und wer eine Eingabemaske für den Fragebogen erstellen kann.

Der Fragebogen wird dann noch mal im Plenum diskutiert und an einigen Stellen modifiziert. Die Auswertung sollte in Clustern (nach Größe der Firmen) erfolgen. Noch offen ist die Frage, welche Kriterien für das Prädikat „familienfreundlich“ gelten?. Was noch wichtig ist, wer soll in die Jury zur Preisvergabe gebeten werden? Das Gremium sollte hochrangig und kompetent besetzt sein (z. B. aus IHK, HK, Amt für Wirtschaftsförderung usw.). Vereinbarungen dazu: Es wird eine Unterarbeitsgruppe (UAG) gebildet. Diese legt die Kriterien für „Familienfreundlichkeit“ fest und entwickelt ein Konzept für die Auswahl und Besetzung der Jury und deren Aufgaben. Weitere Aufgaben der UAG sind die Erstellung eines „Anreißertextes“ für potentielle WettbewerbsteilnehmerInnen, Internet-Links und –informationen usw..

AG „Begleitung junger Menschen von Schule in den Beruf“

Die UAG (Frau Förster, Frau Kläßen-Leitloff und Frau Rönisch) hat getagt: Die Definition „was ist soziale Kompetenz?“ wird als schwierig angesehen. Es besteht die Idee, in einem Pilotprojekt in Modulform und in Kooperation mit Bildungseinrichtungen für verschiedene Schulformen (ab 9.Klasse) eine „Schnupperaktion zu starten“, in der in Assessment-Verfahren insbesondere soziale Kompetenzen erhoben werden können. Es sollten Unternehmen gewonnen werden, die bereits Erfahrungen mit Assessments haben. Diese könnten gemeinsam mit Schulen jeweils für eine Klasse diskutieren und definieren „was ist soziale Kompetenz aus Sicht der Unternehmen?“. Sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen bräuchten hierzu noch umfangreiche Informationen und entsprechende Vorbereitung. Für ein solches Vorhaben müsste der TeilnehmerInnenkreis der UAG erweitert werden. Das Vorhaben könnte auch über die Imagekampagne „Paderborn überzeugt“ befördert werden und gleichzeitig könnten darüber weitere „MitstreiterInnen“ gewonnen werden. Dies ist umso günstiger, als dass die Unternehmen und die Bildungseinrichtungen auch materielle SponsorInnen der Kampagne sind.

Die Unternehmen müssen klären und ansagen, was für sie relevante soziale Kompetenzen bei BewerberInnen sind. Nur dann kann die Schule mit entsprechenden Angeboten darauf reagieren. Diese beiden Aspekte könnten in einem Pilotprojekt realisiert werden, ohne, dass es zunächst extra Angebote dafür gibt. Wie könnte ein solches Pilotprojekt weiter konkretisiert werden?:

- Recherche an den Schulen zum Stand der Dinge
- Recherche im Schulverwaltungsamt
- Kontakt zum Beirat (vertreten sind Jugendhilfe, Firmen, Stadt und Kreis) „Schule und Beruf“ bzw. zur UAG „Übergang von Schule in Beruf“

Vereinbarungen dazu: Rückkopplung der Idee an den Beirat und klären, welche „Dinge“ ggf. schon existieren und welche Zugangswege sich eignen. Darüber hinaus evtl. Kontakt zur Jugendberufshilfe Thüringen um Beispiele zu eruieren.

Wenn diese Schritte realisiert sind, ist die weitere Konkretisierung des Projektes sicherlich einfacher.

(4) Sonstiges

Frau Förster erinnert daran, dass die optimale Verlinkung des „Lokalen Bündnis für Familien in Paderborn“ mit seinen sechs Arbeitsgruppen noch nicht steht. Vereinbarungen dazu: Herr Boraucke kümmert sich darum und Frau Förster verlinkt unter der Rubrik „Arbeitswelt“ des Amtes für Wirtschaftsförderung die Ergebnisse der AG 5.

(5) weiteres Vorgehen und Vereinbarungen

Die Arbeitsgruppe wird sich weiterhin bilateral treffen und die Vereinbarungen zu den UAGs abarbeiten. Zum Termin im August soll ein Rohentwurf zum Familienförderplan vor der Sitzung vorliegen, der dann diskutiert wird.

**nächster Workshop
10. August 2006
16.00 bis 18.00 Uhr
Am Abdinghof 11**

TeilnehmerInnenliste, Workshop, AG 5 „Wirtschaft und Arbeit“, am 2. Mai 2006

	Name, Vorname	Institution	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	Appelbaum, Ralf	TEAM GmbH Paderborn	Hermann-Löns-Str. 88 33104 Paderborn	05254/ 8008-37	ra@team-pb.de
2	Boraucke, Oliver	Stadt Paderborn	Abdinghof 11 33 098 Paderborn	05251/ 88-1608	o.Boraucke@paderborn.de
3	Drüke, Dagmar	Stadt Paderborn	Abdinghof 11 33 098 Paderborn	05251/ 88-1950	agkinderpower@aol.com
4	Evers, Monika	Agentur Kinderpower	Am Bornteich 7 33 106 Paderborn	05251/ 142446	agkinderpower@aol.com
5	Förster, Annette	Wirtschaftsförderungs- gesellschaft (WFG) Paderborn	Technologiepark 13 33 100 Paderborn	05251/ 16090-50	a.foerster@wfg-pb.de
6	Gerdes-Kühn, Martina, Dr.	Universität Paderborn, Dezer- nat 5	Warburger Straße 100 33 098 Paderborn	05251/ 602525	gerdes.kuehn@zv.upb.de
7	Hanheide, Iris, Dr.	Stadtelternrat Paderborn	Kürassierweg 1 33 104 Paderborn	05254/ 13040	info@stadtelternrat-pb.de
8	Klaßen-Leitloff, Bettina	Psychologische Beratung (Coaching)	Schlehdornweg 5 33 106 Paderborn	05254/ 660974	bkl@paderborn.com
9	Leitloff, Markus	EON Westfalen Weser AG	Bielefelderstraße 3 32 051 Herford	05221/ 183-691	Markus.Leitloff@eon-westfalenweser.com
10	Mall, Petra	Relocationservice	Ratsbruch 18 33 106 Paderborn	05254/ 802458	mallrelocation@aol.com
11	Pilgrim, Irmgard	Universität Paderborn	Warburgerstraße 100 33 098 Paderborn	05251/ 603724	pilgrim@zitimail.upb.de
12	Pieper, Dorothee	Regionalstelle Frau, Wirt- schaft und Beruf	Technologiepark 13 33100 Paderborn	05251 / 160 90 55	regionalstelle@wfg-pb.de